

Die Zahltag des EEG beginnen ihren vorhergesagten Lauf

geschrieben von Chris Frey | 31. Dezember 2016

Zum Muttertag geschah es:

EIKE 04.06.2016 : Muttertag war EEG-Geschenktag auf Kosten der nicht privilegierten Stromkunden,

und nun wieder über Weihnachten (dazwischen auch, aber nicht in so großem Maßstab):

Vom 24. – 26.12.2016 wurden 582.426 MWh elektrische Energie mit (leicht abgerundet) 19,907 Millionen EUR Zuzahlung von der Strombörse an willige Abnehmer „verhökert“*.

Das klingt nach nicht einmal so viel. Schließlich ist man in Deutschland inzwischen weit höhere Kosten für verschiedensten politischen Unsinn längst gewöhnt.

Doch in Summe beträgt die Erlösdifferenz zur EEG-Zwangszahlung für den Überschussstrom (wieder leicht abgerundet) **207,881 Millionen EUR***. Ein Betrag, den die privaten, deutschen Stromkunden an die gelobten „Ökostrom-Energieernter“ ohne jegliche Gegenleistung lohnen mussten. Und leider bekam vorwiegend das Ausland den Strom, zusätzlich versüßt mit Zuzahlungen für die Freundlichkeit, ihn abzunehmen. Kleine Probleme scheinen demnach noch in der grandiosen Wende zu stecken. Aber das sollte sich bestimmt noch lösen lassen – zumindest wenn das EEG erst einmal vollständig ausgebaut ist.

Bis es aber so weit ist, soll einmal nachgesehen werden, warum das EEG-Wunder über Weihnachten das Ausland und nicht die deutschen Stromkunden so reich beschenkt hat und warum es allen Beteuerungen zum Trotz damit immer schlimmer werden wird.

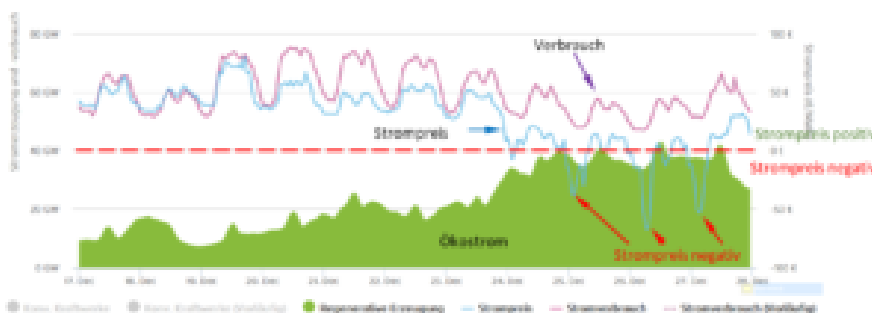


Bild 1 Verlauf von Verbrauch, Strompreis und Ökostromerzeugung vom 17. – 28. Dezember. Quelle: Agorameter

Aus Bild 1 kann man (stark vereinfacht) folgendes herauslesen:

– Bis zum 23. Dezember mussten die konventionellen Kraftwerke den

wesentlichen Stromanteil erzeugen, weil die Öko-Energieernter nicht im Ansatz ausreichend Energie liefern konnten. Von den 38 % Strombedarf, den sie angeblich decken [1], ist über viele Tage nichts zu sehen.
 – Dann kam Wind auf und die Windmüller drückten ihren Strom in die Leitungen, während wegen Weihnachten gleichzeitig der Verbrauch deutlich sank.
 – Trotzdem reichte der Ökostrom nicht aus und konventionelle Kraftwerke mussten weiter unterstützen.

Jedoch war es nicht möglich, diese Energiedifferenz immer auszugleichen, heißt konventionelle Erzeugung so schnell hin- und her zu fahren, wie der Ökostrom schwankte, mit der Konsequenz, dass zeitweise (kann auch in Teilnetzen gewesen sein) Überangebot vorlag, was sich mit einem negativen Strompreis äußerte.

In den folgenden Bildern kann man dazu die Details betrachten. Solar (Bild 2), obwohl es am EEG einen Kostenanteil von ca. 40 % hat (WIKIPEDIA, Stand 2013), lieferte praktisch nichts!

Erzählt wird von „Fachinstituten“ dazu folgendes:

Fraunhofer ISE, Aktuelle Fakten zur Photovoltaik in Deutschland [1]:
Liefert PV bereits relevante Beiträge zur Stromversorgung? ... An sonnigen Werktagen kann PV-Strom zeitweise bis zu 35%, an Sonn- und Feiertagen bis zu 50% unseres momentanen Stromverbrauchs abdecken

Fazit: Wer sich auf solche Fachinstitute verlässt, ist auch mal ganz schnell (von Energie) verlassen.



Bild 2 Verlauf von Verbrauch und Solareinspeisung vom 17. – 28. Dezember. Quelle: Agorameter

Die Windenergie (Bild 3) ist etwas besser, kann, was immer wieder bestritten wird, aber auch für längere Zeitspannen fast auf Null sinken, womit immer neu bewiesen ist, dass sie nicht grundlastfähig ist, obwohl auch dies von „Fachpersonen“ behauptet wird:

EIKE 28.01.2016: Ein EEG-Märchen wird zum Öko-Dogma – Offshore Windkraft sei grundlastfähig

dpa: [2] Weil der Wind auf dem Meer stetiger und häufiger weht als an Land, liefern Windräder auf See mehr Strom und sind besser ausgelastet. Sie gelten wie Atom- und

Kohlekraftwerke als „grundlastfähig“, können also den Versorgungssockel absichern. Die Münchner Stadtwerke behaupten es

[3] Christian Vogt, Leiter des Beteiligungsmanagements der Stadtwerke München: ... Bis 2025 wollen wir so viel Ökostrom erzeugen, wie ganz München verbraucht. Eine ganz wesentliche Bedeutung bei der Umsetzung hat die Windkraft, insbesondere Offshore. Sie hat das größte Potenzial und ist sogar grundlastfähig.

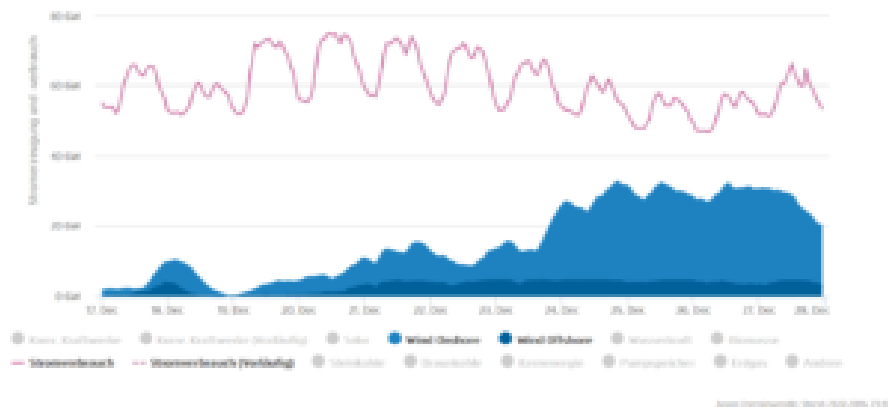


Bild 3 Verlauf von Verbrauch und Windstromeinspeisung vom 17. – 28. Dezember.
Quelle: Agorameter

Warum führte dies über Weihnachten zu negativen Strompreisen?

Elektrischer Strom verhält sich immer noch stur nach physikalischen Gesetzen und nicht nach den Wünschen der Ökopolitiker und denen von Frau C. Kemfert. Er muss weiterhin sekundengenau immer in der Verbrauchsmenge erzeugt werden. Herrscht Überangebot, muss er „verschwinden“, sonst steigt die Netzspannung zwangsweise an mit Folgen, die bis zur Netzerstörung – und der Verbraucher -reichen.

Um die Energie „verschwinden“ zu lassen, gibt es nur wenige Möglichkeiten:

- jemand hat genügend Last und kann ihn abnehmen (wie geschehen, ist das oft noch das Ausland),
- er wird gespeichert (dazu fehlen bisher und auch in weiterer Zukunft vollkommen die Möglichkeiten im erforderlichen Großmaßstab),
- er wird beim Entstehen abregelt (bedeutet: nicht eingespeist, aber trotzdem voll vergütet).

Allen Lösungen ist aber eines gemeinsam: Der private, deutsche Stromkunde muss den zu viel erzeugten EEG-Strom gesetzlich gezwungen immer voll bezahlen, egal wohin und wie er verschleudert oder gar abregelt wird.

Warum ist das so: Weil die Ökostrom-Vorrang einspeisung festgelegt hat, dass Ökostrom in beliebiger Menge und vollkommen unabhängig vom Bedarf oder Netzlast erzeugt werden darf und grundsätzlich beim Entstehen vergütet wird.

Nun soll diese unsinnige Art der Stromerzeugung ja zur 100 %-Versorgung ausgebaut werden, was ungefähr den 4 – 6fachen Zubau erfordert. Für den ersten Schritt dahin, den 3-fachen Zubau ist in Bild 4 ganz grob eingezeichnet, wie die Ganglinien dann verlaufen (Hinweis: der Unterschied beim Schwellwert des Börsen-Strompreises in Bild 4 gegenüber Bild 3 hat die Ursache, dass in Bild 3 auch Wasserkraft und Biogasstrom enthalten sind, die beide im Bild 4 fehlen). Eine Grundlast ist weiterhin nicht im Ansatz vorhanden, das zeitweise Überangebot schnellst aber in ganz neue Dimensionen. Die Verbraucher werden es am sichersten bemerken, denn die daraus für ihn zwangsweise resultierende Kostenlawine wird gewaltig.

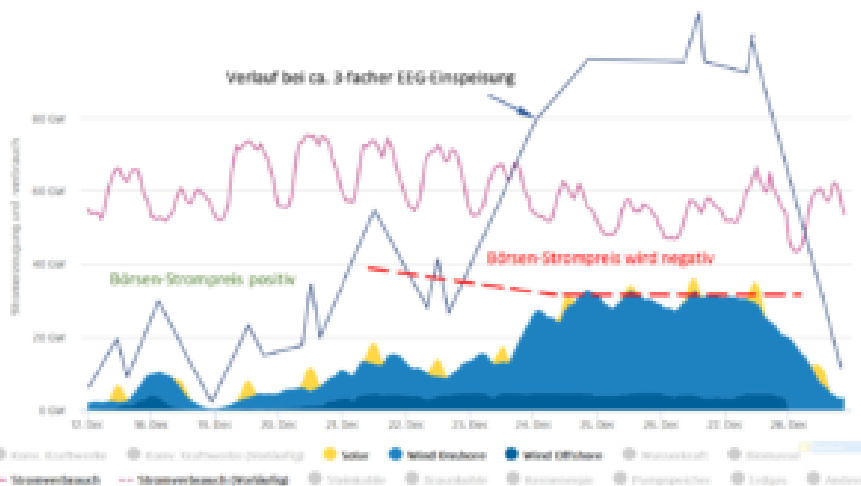


Bild 4 Verlauf von Verbrauch und Einspeisung Wind + Solar vom 17. – 28. Dezember. Quelle: Agorameter. Vom Autor ergänzt (grobe Skizzierung): 3-fache Einspeisung, Schwelle für negative Strompreise (unter der rot gestichelten Linie)

Was sagt die Klima- und Energieberaterin unserer Bundesregierung, Prof. C. Kemfer dazu:

[4] VDI Nachrichten 29. April 2016: DIW-Expertin Claudia Kemfert, „Energiewende gefährdet“:

Prof. C. Kemfert: *Derzeit haben wir einen Stromangebotsüberschuss und verkaufen diesen in unsere Nachbarländer. Der Strompreis an der Börse ist so niedrig wie nie. Wir könnten problemlos die ineffizienten Kohlekraftwerke abschalten. In Folge würde sich nicht nur das vorherrschende Überangebot vermindern, sondern es wären auch die Stromnetze weniger belastet.*

Prof. C. Kemfert: *Der Preis für Privatpersonen hängt vor allem daran, dass der niedrige Börsenstrompreis nicht bei ihnen ankommt. Nur energieintensive Unternehmen, die von Steuern und Umlagen befreit sind, profitieren davon. Sobald Kohle- und Kernenergie verschwinden, steigt zwar der Börsenstrompreis, aber die EEG-Umlage sinkt. Dann würden voraussichtlich auch Privatpersonen weniger bezahlen müssen.*

Beim Durchlesen dieses Unsinns wird verständlich, warum es diese Professorin bis in das Beratergremium in Berlin geschafft hat. Unsere Politiker mögen keine ehrlichen Antworten mehr, sondern erwarten Zustimmung zu ihren Beschlüssen, natürlich mit passenden Begründungen.

Man hätte sich gewünscht, der Fachredakteur der VDI-Zeitschrift hätte im Interview im Bild 4 oder Bild 5 virtuell die konventionellen Kraftwerke abgeschaltet und dann in der Dunkelheit gefragt, wo Frau Kemfert nun problemlos die fehlende Ökoenergie aus dem angeblich vorherrschenden Überangebot herbekommen möchte. So etwas Gehässiges macht ein Fachredakteur des VDI aber nicht.

Zum von Frau Kemfert unisono gebrachte Beispiel, der billige Börsenstrompreis käme nur nicht beim Privatkunden an, gibt es ebenfalls viele Gegenargumentationen. Sie basieren immer darauf, dass dieser Strom immer! bereits von ihm voll vergütet werden musste und für ihn deshalb erst kostenneutral ist, wenn er an der Börse mindestens für die Einspeisevergütung (zuzüglich der Zuschläge) verkauft werden kann. Es ist so, als wenn der Kunde seine Verpflegung beim Discounter zu bezahlen hat, aber an einer Tafel abholen muss und die „Verpflegungsmangelfachpersonen“ dann erklären, man solle sich als Kunde über diese Errungenschaft doch freuen, weil es an der Tafel an ihn kostenlos ausgegeben wurde. Mit der Ergänzung, dass es nun auch nichts aus mache, wenn die Discounter jetzt gesetzlich gezwungen werden, beliebige Produktions- und Ernteüberschüsse zu einem weit über dem Marktpreis liegenden Obulus abzunehmen und notfalls vor dem Verderben zu verschenken. Diesen Obulus habe der Kunde selbstverständlich auch über eine Umlage voll zu bezahlen, aber bitte wieder freuen, an der Tafel kann sich jeder auch diesen Überschuss umsonst abholen. Sofern es dort wegen der Übermengen keine Abholer gibt, geht der Überschuss mit einer Zuzahlung ins arme Ausland, oder wird gleich vernichtet (abgeregelt). Man wird aber einsehen, dass diese Zuzahlungen an das arme Ausland auch wieder über eine Umlage von ihm eingefordert werden müssen. Solche Mechanismen kannten schon die ehemalige DDR und Auswüchse der EU Agrarsubventionierungen. Politische Lösungen wiederholen sich schier unendlich.

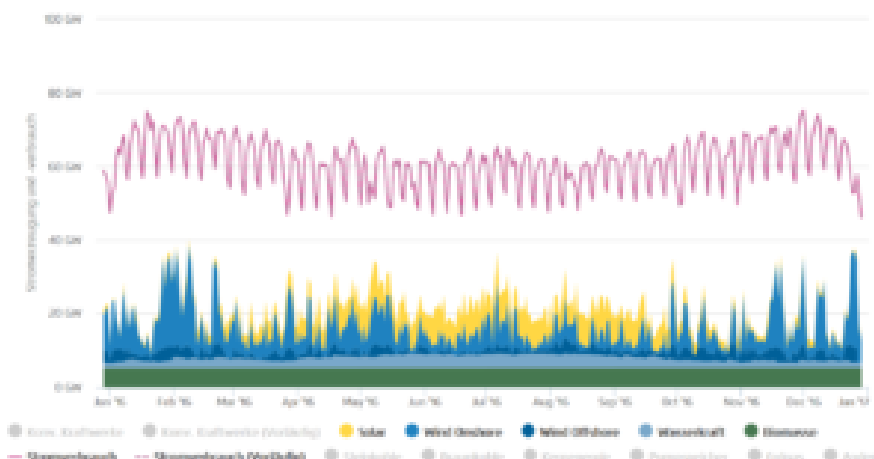


Bild 5 Verlauf von Verbrauch und Einspeisung
Ökostomerzeugung im Jahr 2016 (bis 29.12.). Quelle:
Agorameter

Die Führungskräfte in den Fachfirmen, wie Versorger und Netzbetreiber wissen von den Problemen und steuern dagegen – sollte man meinen. Aber gerade diese unterstützen den Weg in dieses EEG-Verderben, weil es ihnen – und nur ihnen – Vorteile bringt und es eben politischer Beschluss ist, den man pflichtgetreu (da im Vorstand in aller Regel auch hochrangige Politikvertreter sitzen) umzusetzen hat:

[5] Die N-ERGIE betrachtet es als ihre Aufgabe, die politischen Vorgaben entsprechend des geltenden gesetzlichen Handlungsrahmens möglichst effizient umzusetzen. Dies ist die Vorgabe des EnWG. Gesellschaftliches und politisches Ziel in Deutschland ist die Entwicklung einer vieldimensional nachhaltigen Energiewirtschaft auf der Grundlage der Zieltrias aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit. Der notwendige Beitrag regenerativer Energiequellen zur Stromerzeugung steigt nach dem deutschen Energiekonzept sukzessive auf bis zu 80 % im Jahr 2050; fossile Energieträger werden nur mehr ergänzende Funktion im zukünftigen Energiesystem einnehmen. Dies ist die aktuelle Vorgabe der Politik. Der gesellschaftliche Grundkonsens der deutschen Energiewende mit ihren neuen Strukturen, Rollen, Vorgehensweisen, Geschäftsmodellen und Märkten gründet in der Erkenntnis, dass die Energieversorgung im Strom nahezu vollständig dekarbonisiert werden muss und hierzu die Kernenergie keine akzeptable Option für Deutschland darstellt. Dazu bekennt sich die N-ERGIE.

[6] VBEW Vorstandsvorsitzender beim Überreichen der Plakette „Gestalter der Energiewende“:

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Unser Verband wird sich mit allen Mitgliedern weiterhin für das Gelingen der Energiewende engagieren“

Für ihre Kunden bieten sie dann frappierende Lösungen:

EIKE 02.11.2016: Verwundert, weil ihr Stadtteil dank EEG zeitweise keinen Strom bekommt? Auf unserer Homepage wurde doch darüber informiert!

Jedoch gibt es Politiker, die kurze Momente der Energie-Erleuchtung haben:

[6] In einer Publizierung der SEN AG Energie der CSU steht:
Nicht vorhandene Reservekraftwerke und die Netzunsicherheit der Nachbarländer gefährden die Stromversorgung in Bayern zusätzlich. Bei unseren Nachbarn gibt es Hinweise auf einen Rückgang der Kraftwerksleistung und eine Erhöhung des eigenen Strombedarfs. Die Sicherheit der Stromversorgung in Bezug auf Haltung von Frequenz, Spannung und Stabilität ist nicht ausreichend gewährleistet. Nach den neuesten Zahlen der Bundesnetzagentur sind deutschlandweit bis dato 50 Kraftwerke zur Abschaltung angemeldet. Die Lage wird dramatisch.

Doch die es verfasst haben, sind ja Politik-Senioren. Und die haben noch nicht mitbekommen, dass der Strom inzwischen nicht mehr nach veralteten Physikbüchern fließt, sondern viel moderner übers Internet kommt – auf jedem PAD kann man ihn schließlich in einer App fließen sehen – und durch Wischen an der Steckdose erscheint.

Eines ist aber sicher: Das EEG wird noch viel Stoff für Publizierungen liefern.

EIKE 30.11.2016: Ökostrom verschieben zur Lösung der EEG-Blockade Ein lokaler Versorger ist innovativ und löst das Speicherproblem – Koste es was es wolle

EIKE 22.11.2016: Energieversorger helfen ihren Kunden gegen teuren EEG-Strom! Aktion lokaler Versorger in Bayern: Energiewende bezahlbar

EIKE 06.02.2016: Nachgefragt: Ein lokaler Versorger bricht die Macht der Stromgiganten

EIKE 12.09.2016: Der Geheimplan: Die Schweiz bereitet sich auf das Scheitern ihrer Energiewende vor

EIKE 02.09.2016: Weltweit einzigartiger Stromspeicher im Pilotversuch: Der Naturstromspeicher – die von Berlin geförderte EEG-Naturvernichtung

EIKE 02.07.2015: Der Wind bläst stetig – die Sonne steht still – wenn mein starker Arm es will oder warum gehen in Bayern die Lichter (noch) nicht aus

*Die Daten wurden freundlicher Weise von Herrn R. Schuster zur Verfügung gestellt

Quellen

[1] Fraunhofer ISE: Aktuelle Fakten zur Photovoltaik in Deutschland, Fassung vom 14.10.2016

[2] Kölnische Rundschau 18.01.2016: Rekordjahr für Windparks auf See

[3] VATTENFALL Pressemeldungen 08-07-2015: Baustart auf See für Offshore-Windpark „Sandbank“

[4] EIKE 05.06.2016: Eine Professorin klärt den VDI auf, wie das EEG „wirklich“ funktioniert

[5] EIKE 06.02.2016: **Nachgefragt:** Ein lokaler Versorger bricht die Macht der Stromgiganten

[6] EIKE 02.07.2015: Der Wind bläst stetig – die Sonne steht still – wenn mein starker Arm es will oder warum gehen in Bayern die Lichter (noch) nicht aus